

A. D. 1496. 1513. — Briefe Kaiser Maximilians I.

Wien, K. u. K. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

1. Brief auf Pergament. Regest: Kaiser Maximilian empfiehlt dem Papst den Nikolaus Schinner für den bischöflichen Stuhl von Sitten. Augsburg, 1496 Mai 11<sup>e</sup>. Unten in der Mitte steht die eigenhändige Unterschrift des Kaisers. Unten rechts befindet sich, vom Text weit abstehend, die Unterschrift *Lu. Brunus* (auf unserem Facsimile nicht sichtbar). Die Adresse auf der Rückseite lautet: *Sanctissimo domino nostro papae*. Ich entnehme dieses und das folgende Facsimile mit gültiger Erlaubnis des Herrn Generaldirektors der Kgl. Preussischen Staatsarchive den *Kaiserurkunden in Abbildungen* von Sybel und Sichel, Lieferung XI, Tafel 26<sup>b</sup> und 28<sup>c</sup>.

Humanistische Kursive. Die Buchstaben sind nach rechts geneigt. Die Schrift entspricht in mancher Hinsicht der Kursivschrift der päpstlichen Breven (vgl. Taf. 116); doch sind die Buchstaben weniger sorgfältig und schön geformt, und es finden sich häufiger gotische Formen: siehe z. B. e, r, t.

Einzelne Buchstaben. a hat die einfache Form; für æ steht entweder eine Ligatur oder das geschwänzte e (*ligae, nostris*, 2). e endet unten entweder mit einem geraden oder mit einem gebogenen Strich; es ist oft von t kaum zu unterscheiden (*perhibita continet*, 4; *suffectus et electus*, 5). f ist gerade (1). o endet, ähnlich wie e, unten oft mit einem geraden Strich, doch oft ist es rund, wie in früherer Zeit; statt des Auges hat es häufig nur ein Häkchen (*sciremus, re, i*; *confederationi*, 2).

Siehe g (10. 11). r hat fast immer die runde Form der gotischen Schrift, nur selten die gerade (*pater, vestram*, 1). s ist rund am Wortende, und einige Male auch am Anfang und inmitten des Wortes; es hat eine gestreckte Form (*sciremus, ipsa*, 1). t ist oft etwas länger als die kurzen Buchstaben; sein senkrechter Schaft ist unten gerade; der kleine Querbalken sitzt auf der rechten Seite (1. 2).

Abkürzungen. Siehe die Abkürzungen der Anrede (1. 6. 9); ferner die Kürzungen für *quam* (1), *quantum* (8).

Für *et* steht häufig die alte Ligatur (2. 3).

Zur Interpunktion steht bald ein Punkt, bald ein Komma (1. 7. 8. 9).

Arabische Ziffern im Datum (9).

Beatus pater, reverendissime domine. Nisi sciremus, Vestram Sanctitatem tam litteris nostris quam re ipsa satis intellexisse, quantum sanctissimae et serenissimae ligae seu confederationi nostrae, imo universae rei publicae christianae, nocuerit et adversus fuerit ac adhuc hostis existat episcopus Sedunensis, id etiam latius explicare possemus. Cum igitur etiam constet, eundem episcopum non modo apostolicis et imperialibus montis noluisse parere, sed etiam in sua rebelli pertinacia continue perseverare, et iam eius sic requirentibus meritis in episcopatum suum suffectus et electus fuerit alter, Nicolaus Schinner, vir non modo nobis charus et gratus, sed etiam confederationi nostrae accommodatissimus futurus, de quo Vestra Sanctitati etiam per alios confederatos nostros viciniores iam scriptum esse percepimus, ipsam Vestram Sanctitatem rogamus atque requirimus, ut ipsum electum etiam nostro intuitu charum et commendatum habere, eumque cum omni favore in ipso episcopatu confirmare et stabilire velit. In quo etiam nos, quantum ad nos spectat, omne ei auxilium favoremque praestabimus. Et rem nobis gratissimam, ac, ut speramus, confederationi nostrae utilissimam faciet eadem Vestra Sanctitas, quam Deus conservet. Ex civitate nostra imperiali Augusta XI. Maii 1496.

10 Maximilianus divina clementia rex Romanorum semper augustus, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. rex, archidux Austriae, dux Burgundiae etc. Maximilianus rex

Lu. Brunus<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Verschieben für Schinner. <sup>2)</sup> Auf dem Facsimile nicht sichtbar.

2. Brief auf Papier. Regest: Kaiser Maximilian trägt dem Juden Hierrsl auf, gegen Hans von Reychenburg wegen einer Geldschuld vorläufig keine Schritte zu tun. Oberwesel am Rhein, 1513 Juli 7. Unten links steht die Unterschrift *per regem per se*, die mit einem Stempel gemacht ist. Das „massenhafte Unterfertigen wurde Maximilian im Jahre 1507 zu beschwerlich und er liess sich, wie er in einem Erlasse sagt, den „truck ainer signatur“ machen, d. h. eine Stampiglie mit dem königlichen Handzeichen und zwar mit der kleinen Unterfertigung *per regem per se*; wie die Originale zeigen, ist in der mit schwarzer Tinte aufgedruckten Unterfertigung ein Verbindungsstrich mit Tinte, also vom König eigenhändig gezogen; es ist wie eine Erinnerung an das Monogramm mit dem Vollziehungsstrich“ (siehe Steinherz, in *Kaiserurkunden in Abbildungen*, Text, S. 478). Die Adresse auf der Rückseite lautet: *An Hierrsl Juden*. — Im Datum ist für das Inkarnationsjahr nur „die mindere Zahl“ gesetzt: *im dreyzehenden*; die Jahrhunderte (1500) sind weggelassen. Dieser Brauch beginnt schon im 14. Jahrhundert und findet sich sehr häufig im 15. und 16. Jahrhundert. Die Regierungsjahre Maximilians sind vom Tage der Wahl an gezählt (Maximilian war am 16. Februar 1486 zum römischen König gewählt worden).

Deutsche gotische Kursive. Diese Schrift nähert sich bereits der modernen deutschen Kurrentschrift: einige Buchstaben entsprechen ganz den jetzigen, andere zeigen Übergangsformen; siehe z. B. a, b, d, f, h, l, r, s, t, u, v, w. Man beachte die Häufung der Konsonanten (*unnsers*, 3; *dieuweill*, 5; *lanndt*, 6; *betsaltt*, 9), und den häufigen Gebrauch des y für i (*kayser*, 2; *Reychenburrg*, 3; *rayttung*, 8; *maynnen*, 15; *dreyzehenden*, 16).

Einzelne Buchstaben. In a steht der rechte Strich oft selbständig neben der Rundung und ist mit dieser oben durch ein Strichlein verbunden; an anderen Stellen steht die frühere einfache Form (*Maximilian*, 1; *lannden betsaltt*, 9). e und o enden unten mit einem geraden Strich (*Reychenburrg*, 3); über o steht öfters ein Häkchen; sein Auge ist gross und von einem starken, weit nach aufwärts gerundeten Strich gebildet (*stellen*, 7). f hat alte und neue Formen (*darauf, fuderlich*, 8; *hierauf, misfallen*, 14). Siehe die Formen von g (*Reychenburrg*, 3; *altes*, gegen, 12). h hat oft die gerade Form der heutigen deutschen Kurrentschrift oder doch eine ähnliche Form (*Reychenburrg*, 3; *thausent*, 4). i hat meistens einen Punkt (*Rain, weillent*, 4); öfters jedoch hat es einen Strich, vorzüglich in den Wörtern *in* und *im*, und zwar sowohl wenn i lang ist wie wenn es kurz ist (*in für ihn*, 5, 13; *in für in*, 8, 9; *im für ihm* und *im*, 12, 13, 16). Siehe die Form von k (*kayser*, 2; *kurtzer*, 8). l hat meistens eine Schleife, zuweilen, besonders in ll, ist es einfach (*lieber*, 3;

*dieuweill*, 5). Ein Häkchen über o zeigt den Umlaut an (2. 16). r hat zwei Grundstriche, die unten durch ein Strichlein verbunden sind; es gleicht daher dem r der heutigen deutschen Kurrentschrift (*kayser*, 2). Rundes s am Wortende nähert sich der Form des heutigen gotischen runden s; es geht meistens etwas über die Höhe der kurzen Buchstaben hinaus (*unnsers reichs des*, 16). t ist ebenfalls meistens länger als die kurzen Buchstaben; der Seitenstrich, der den Querbalken vertritt, steht tief (*getreuer, sat*, 3; *tag*, 15). Über u steht ein Häkchen; dadurch ist jetzt u von u unterschieden (*thun, juden*, 3); auch über w steht ein Häkchen, wenn w die Bedeutung von u hat (*getreuer*, 3). v und w haben moderne Formen (3); v steht am Wortanfang sowohl für u wie für v, u steht inmitten des Wortes sowohl für u wie für v (*unnsers*, 3; *beuhten*, 13). y hat zwei Punkte (3). Siehe die Form von z (3. 14).

Man beachte auch die Formen der Majuskelbuchstaben: A (3. 6), D (5. 9), E (2. 13, 15), G (15), I (16), L (6), M (16), R (2. 4. 5), S (11), T (4).

Gekürzt sind häufig *er* und *n* (3. 5. 6. 8).

Zur Interpunktion steht für die grosse Pause ein Punkt, für die kleine Pause auch meistens ein Punkt, zuweilen ein Komma (3. 4. 14, 16). Neue Abschnitte werden durch breite, schwingvolle Buchstaben hervorgehoben (5. 9. 15). Zwei schräge Bindestriche am Zeilenende (4).

Maximilian von Gots gnaden  
erweiter Römischer kayser etc.

Thun dir Hierrsl juden zu wissen. Als dir unnsers lieber getreuer Hanns von Reychenburg, unnsers rat und haubtmann zu Rain, von wegen weillent seines vatters vier tausent gulden Reinisch schuldig ist, derselben du in mit recht hart anfichtest; dieuweill du nu waisst, das soll schuld von unns und unnserr lannden herruert, also das wir und unnsere lanndt bemelten von Reyhenburg derselben und merer schulden zufriden stellen muessen, und wir dann jetzo verordennt haben, das mit genanntem von Reyhenburg sein rayttung in kurtzer zeit beslossen, darauf er dann fuderlich von unns und unnserr lannden betsaltt soll werden: demnach emphellen wir dir<sup>1)</sup> mit ernst, das du dannocht in betrachtung des grossen genuess, so du aus unnserr lannden bisher gehabt hast, und das dise schuld unns<sup>1)</sup> und unnsere lanndt berurt, derselben schuld geduld tragest, den von Reychenburg derselben mit recht unbeschwert lässtst und in albeg gegen im stillsteest, als wir auch hieneben unnserr regiment<sup>2)</sup> bevelhen, wider in nit zu procedieren, so langg bis die rayttung mit im beslossen, und er darauf von uns und unnserr lannden vergnuet wirdet; und erzaig dich hierauf unns zu nachtail und misfallen mit ungehorsam. Des maynnen wir ernstlich. Geben zu Oberwesel am Rein<sup>1)</sup> den sibenden tag des monats Julii,<sup>3)</sup> anno im dreyzehenden, unnsers reichs des Römischen im XXVIII. jaren.

per regem Comissio cesaree<sup>4)</sup>  
per se maiestatis propriae  
H. Vogt

<sup>1)</sup> Verheuert. <sup>2)</sup> Verheuert aus regemunt. <sup>3)</sup> Julii scheint nachträglich hinzugefügt worden zu sein. <sup>4)</sup> Ms. cesare.